

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1899**

15 (4.2.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-622405](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-622405)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr 15.

Elsfleth, Sonnabend, den 4. Februar.

1899.

### Tages-Beiger.

(4. Februar.)

☉-Aufgang: 8 Uhr 08 Minuten.

☾-Untergang: 5 Uhr 15 Minuten.

Hochwasser:

7 Uhr 56 Min. Nm. — 8 Uhr 19 Min. Nm.

### Die Philippinen-Republik.

Nach den großartigen und leichten Siegen über die Spanier hatte sich der Nordamerikaner die Großmannslust bemächtigt, die sich bis zum chawinistischen Uebermuth steigerte. Aber auch die geschäftsklaue Yankee sollen jetzt die Wahrheit des Sprichleins erfahren: Es ist dafür geforgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Mit der Bestignahme von Portorico scheint ja alles glatt zu gehen; aber die Cubaner und die Filipinos wollen sich nicht so ohne weiteres unter das Sternbanner stellen. Was die ersteren betrifft, so läuft wohl schließlich alles auf die Geldfrage hinaus und Maximo Gomez wird mit sich reden lassen. Die Filipinos aber sind von anderem Schrot und Korn und wollen nicht das eine Joch abgeschüttelt wissen, nur um ein anderes auf sich zu nehmen. Die Tagalen selbst, die Ureinwohner der Inselgruppe, sind zwar ein stilles und geduldiges Völkchen; sie haben aber nicht die Führung. Diese ist den Mesquitos de Sanghley, einem Mischvolke der Tagalen und Chinesen, zugefallen, die zwar weit geringer an Zahl als die Tagalen, die letzteren aber um ein gut Theil an Intelligenz und Thatkraft überlegen.

Diese philippinischen Mesquitos sind auch die Führer des Aufstandes. Der Friedensvertrag zwischen Nordamerika und Spanien legte das Schicksal der Philippinen noch nicht endgültig fest. Mac Kinley hatte durch eine vom General Otis verkündete Botschaft die „Tagalen“ (wie sie fälschlich genannt werden) auffordern lassen, „eine starke, dauernde Regierung zu bilden“. Er hatte dabei den fast natürlichen Hintergedanken, daß die Tagalen aus Dankbarkeit für ihre „Befreiung“ von den Spaniern sich an Nordamerika anschließen würden. Die Tagalen haben aber die Sache wörtlich genommen und am 22. Januar in feierlicher Sitzung unter Kanonendonner und Glockengeläute die „Republik der Vereinigten Staaten sämtlicher Philippinen“ proclamiert.

Ein junger Mesquite von nur zwanzig und wenigen Jahren, der in den leistungsfähigen Erhebungen gegen die Spanier schon oberster Führer war — Aguinaldo — ist

zum Präsidenten dieser neuen „Republik“ ausgerufen worden. Er stand früher in dem Verdachte, zu Amerika zu halten, deßhalb wurde ihm auch die „Regierung“ der Aufständischen abgenommen und einem gewissen Mabini übertragen. Dieser führte auch alle Unterhandlungen mit dem General Otis und zwar in der vortheilhaftesten Weise. An jenem 22. Januar aber wurde Aguinaldo einstimmig zum Präsidenten gewählt. In der Versammlung, die diese Wahl traf, wurde auch die neue Verfassung beraten, die, sich an die Staaten-Organisation der Ver. Staaten von Nordamerika anschließend, unter anderem das Prinzip vollen Freihandels aufstellt und dem Präsidenten die Befugniß einräumt, im Einverständniß mit der Regierung, die der Congreß ernennt, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen. Die Debatten über die einzelnen Verfassungsparagraphen waren zum Theil sehr hitzig; nach einem glühenden Appell Aguinaldos aber nahm die Versammlung unter allgemeiner Begeisterung in letzter Sitzung das Gesamtwerk einstimmig an und beauftragte die Regierung, zuerst in Washington und danach allen übrigen Regierungen die Constatuirung der jüngsten Republik anzuzeigen. Die Regelung der Beziehungen zu der Protectoratsmacht wurde dem Präsidenten und der Regierung Mabinis überlassen, die dem Congreß schließlich noch die Ermächtigung zur Freilassung der spanischen Civilgefangenen abtrugen.

Die Tagalen selbst betrachten sich nämlich noch als im Kriegszustande mit Spanien, da dieses Frieden mit ihnen nicht geschlossen, wie sie die Freigabe der spanischen Priester verweigern, so lange der Papst nicht directe Verhandlungen mit ihnen bezüglich eines abzuschließenden Concordats eingeleitet habe, das vor allem die Rechte des einheimischen Clerus und danach die der Civilgewalt garantiren soll. Alle Verschölichkeit Aguinaldos wird an diesen „Nationalforderungen“ wenig zu ändern vermögen!

So liegen gegenwärtig die Dinge, mit denen Amerika natürlich nicht zufrieden ist. Von Washington aus ist denn auch schon der Befehl ergangen, neue Truppen nach Manila zu senden. Die Lage spitzt sich zu. Keinenfalls aber ist anzunehmen, daß Nordamerika auf den Philippinen leichtes Spiel haben wird. Für Deutschland stehen momentan dort keine wichtigen Interessen in Frage und die Reichsregierung ist selbstredend weit davon entfernt, die neue Republik mit dem langen Namen officiell anzuerkennen, so lange dieselbe nicht ihre Rechnung mit Nordamerika ausgeglichen hat.

### Kundschau.

Deutschland. In einem Erlass an den Reichs-

kanzler spricht der Kaiser für die ihm zum Geburtstag zugegangenen Glückwünsche seinen Dank aus.

Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen reisen am 6. Februar zu längerem Aufenthalt nach Aegypten ab.

Die braunschweigische Thronfolge wird jetzt wieder sehr lebhaft erörtert, u. a. mit großer Schärfe in der „Köln. Z.“, die sogar ausdrücklich feststellen zu müssen glaubt, daß das Haus Cumberland „auf ewige Zeiten“ von dem braunschweigischen Thron ausgeschlossen sei. Die „Braunschw. Landesztg.“ erörtert, daß es nicht Sache Preußens, sondern Braunschweigs sei, die leidige Angelegenheit zu Ende zu bringen.

Nach einer Meldung der „Intern. Corresp.“ aus Madrid will man dort wissen, daß die Regierung der Ver. Staaten bei sämtlichen europäischen Großmächten vertraulich angefragt habe, ob dieselben die von der Regierung der Filipinos den Mächten zugelaufene Notificirung annehmen und die philippinische Republik anerkennen würden. Hierauf hätten sämtliche Regierungen, einschließlich Deutschlands, geantwortet, daß sie zu Aguinaldo und dessen Regierung in keinerlei wie immer geartete amtliche Beziehungen treten würden, bevor die Filipinos sich mit den Ver. Staaten verständigt hätten.

Deutschland wird in absehbarer Zeit ein eigenes Kabel nach Nordamerika, das erste transatlantische, besitzen. Hervorragende einheimische Industrielle, unterstützt durch kapitalkräftige Finanzgruppen, haben nämlich, wie man aus Kiel schreibt, kürzlich beschlossen, ein eigenes deutsches Kabel nach Amerika zu legen und zu diesem Zwecke eine Kabelgesellschaft gegründet. Deutschland besitzt bisher zwei Kabel, von Cuxen nach Irland und das nach der spanischen Halbinsel (Wigo); für ein drittes, von Konstanza nach Konstantinopel, hat kürzlich der Sultan die Genehmigung erteilt.

Das Aufbringen deutscher Fischdampfer durch dänische Kriegsschiffe und ihre Bestrafung wegen Fischens auf dänischem Seegebiet wird in einzelnen deutschen Blättern als eine Art dänischer Vergeltungsmaßregel für die deutsche Politik in Norddänemark angesehen. Diese Auffassung trifft indeß nicht zu. Solche zeitweilige Beschlagnahmen sind gesetzlich berechtigt und haben auch schon öfters stattgefunden, und zwar ohne Rücksicht auf die Nationalität der betroffenen fremden Fischdampfer. (Daß es dänischen Marineofficieren gerade jetzt ein besonderes Vergnügen sein mag, ein Schiff mit deutscher Flagge vorläufig zu kapern, erscheint freilich nicht ausgeschlossen.)

Der Entwurf einer Fernsprech-Gebühren-Ordnung ist dem Bundesrath zugegangen. Der im vorigen Jahre in Geltung gewesene Aus-

### In eigener Schlinge gefangen.

Roman von Ernst v. Waldow.

(8. Fortsetzung.) (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ein Kanonenschlag entlockte einigen schwachnervigen Damen kleine Angstschreie. Die letzten Roketengarten flogen auf, während Sonne und Brillantsterne sich prasselnd drehten. Dann erfolgte die flüchtige Herrlichkeit.

Nach dieser Geburts-tagsfeier wurde in den Kreisen, welche mit den Schloßbewohnern von Ellernhoff verkehrten, ganz ungenirt darüber gesprochen, daß Herr von Brittwitz sich um die Hand der schönen Wittwe beworben und Mrs. Paullet sich von dem Freier eine längere Bedenkzeit erbeten habe. Sie hatte ihm erklärt, daß sie sich nach England zu ihren Verwandten begeben werde, um deren Rath einzuholen; unbeirrt von dem persönlichen Einfluß des Mannes, der sie zur Gattin begehrte, wolle sie ihre Entscheidung treffen.

Herr von Brittwitz mußte sich wohl oder übel fügen.

Auch Therese fand diesen Entschluß ihrer Gesellschafterin sehr vernünftig und wunderte sich nur, daß Ferdinand allem zustimmte und ganz unberührt davon blieb; hatte sie doch stets geglaubt, daß er selbst mit dem Gedanken umginge, die Wittve seines Freundes zu

ehelichen. Die Abreise Hortense's, die bereits festgestellt worden war, mußte verschoben werden, weil Therese ganz plötzlich und nicht unbedenklich erkrankte.

Es war zwei Tage nach dem Fest. Die junge Schloßherrin hatte in der Abendkühle einen längeren Spaziergang im Park gemacht und sich dabei etwas verspätet; als sie das Speisezimmer betrat, hatten die anderen schon den Thee eingenommen.

Mrs. Paullet entschuldigte sich sehr höflich, daß man nicht gewartet habe, aber sie hätte gemeint, daß nur eine Engländerin oder Amerikanerin an einem Sonntagabend den gewohnten Thee zu trinken vermöge, während die Deutschen dies in der Regel um diese Zeit unterließen.

Therese, die leicht fröstelte, bot lächelnd eine eine Tasse, und die schöne Wittve bereitete ihr selbst das Getränk; sie schenkte es auch ein.

Therese hatte unterdessen mit dem Vormund ein Gespräch über nothwendige Restaurations-Arbeiten im Schloße geführt.

Da alle ziemlich müde waren, trennte man sich heute zeitiger als gewöhnlich.

Die Wirthschafterin, welche Therese auf der Treppe traf, begleitete dieselbe in ihre Gemächer.

Dort angelangt, klagte das junge Mädchen über heftiges Brennen im Schlunde und Uebelkeit.

Frau Friedland, welche eine starke Erfüllung vermuthete, holte schnell einen Topf heißer Milch aus der Küche, und gab der Patientin später, als festiges Erbrechen auf den Genuß von Milch erfolgte, noch Cognac mit Citronensaft.

Die Nacht verlief sehr unruhig, und am Morgen wurde Doctor Wendland geholt, der bedenklich den Kopf schüttelte, da er diesmal aus der Krankheit nicht recht klug werden konnte, wie er selbst sagte. Alles erwogen, glaubte er es nicht mit einem gastrischen Fieber zu thun zu haben, obgleich er meinte:

„Wenn die Möglichkeit nicht völlig ausgeschlossen wäre, würde ich denken, daß Fräulein von Ellernhoff vergiftet worden ist.“

Man belächelte diese Bemerkung des alten, erfahrenen Mannes.

Therese vernahm nichts davon, sonst würde sie sich doch vielleicht erinnern haben, daß der von Mrs. Paullet ihr am gestrigen Abend gereichte Thee einen scharfen, unangenehmen Beigeschmack hatte.

Obgleich die Besserung im Zustand Thereses erfreuliche Fortschritte machte, wollte Hortense doch nicht eher abreisen, als bis ihre theure Freundin völlig genesen sei.

Darüber verging fast der ganze Monat, und es kam der achtundzwanzigste Juni heran, als Mrs. Paullet



nahmetarif für Eis in vollen Wagenladungen ist vom 1. Februar ab bis zum Jahreseschluß wieder in Kraft gesetzt worden.

Der braunschweigische Landtag lehnte den Antrag auf besondere Besteuerung der Waarenhäuser ab, weil der Antrag undurchführbar sei und das Vorgehen Preußens abgewartet werden soll.

**Österreich-Ungarn.** Der österreichische Reichsrath ist wiederum verlagert worden. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Vertagung bis zum Herbst dauern wird. Inzwischen wird der Ausgleich mit Ungarn auf Grund des bekannten Noth-Paragraphen 14 erlassen werden.

In Ungarn macht sich der Selbst von der Regierung als solcher anerkannte geschloße Zustand außerordentlich fühlbar. Handel und Wandel liegen schwer danieder. Koloman Szell, der zum Ministerpräsidenten ausersehen (nicht bereits ernannt) war, macht gegenwärtig Anstrengungen, ein Uebereinkommen zwischen der liberalen Regierungspartei und den verschiedenen Gruppen der Oppositionellen herbeizuführen.

**Balkanstaaten.** Die Trauer über den Tod der fast plötzlich verstorbenen Fürstin Marie Louise ist in Bulgarien allgemein. Bald nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht wurden in Sofia und andern größeren Städten alle Geschäfte geschlossen. Der Abschied der sterbenden Fürstin von ihrem Gatten und ihren drei Kindern soll herzlich bewiesen sein.

Es ist das Gerücht verbreitet, der bisherige bulgarische Ministerpräsident Stoirow sei heimlich nach Bukarest abgereist, da er sich in Sofia nicht mehr sicher fühlte und befürchtete, es werde auch ihn das Schicksal Stambulows ereilen. Stoirow soll gedroht haben, falls man ihn wegen der augenblicklichen trostlosen Lage der bulgarischen Finanzen in Anklagezustand verlegte, urkundliche Belege dafür zu veröffentlichen, daß die persönlichen Verhältnisse des Fürsten Ferdinand Ursache der finanziellen Mißwirtschaft seien. Damit wird Stoirow schließlich Glauben finden; im Gegentheile hat des Fürsten alte Mutter, Prinzessin Clementine, ungeheuer viel für ihren Sohn und Bulgarien geopfert.

**Frankreich.** Die Untersuchung der Strafkammer wird spätestens Anfangs nächster Woche abgeschlossen. Es bestätigt sich, daß die Entscheidung nicht auf Cassation des Urtheils, sondern auf Verweisung Dreyfus' vor ein neues Kriegsgericht lauten wird, da 1894 ein Verdräher existirte, der weder Henry noch Esterhazy war.

Staatsanwalt Darius in Cayenne, der Dreyfus zu verhören und ihm die Fragen des Cassationshofes zu unterbreiten hat, erklärte einem Journalisten, der Gefangene leugne energisch die ihm zugeschriebenen Geständnisse Lebrun-Renaud gegenüber, verweigere aber jede Antwort, da er nur in Paris sprechen wolle.

**England.** Die englische Regierung soll nach Londoner Meldungen die ägyptische Regierung benachrichtigt haben, daß letztere an England die Summe von 250 000 Pfund (5 Mill. Mk.) zurückzuerstatten habe, da England diesen Betrag für die Eroberung des Sudan vorausgabte. Die Thatfache, daß England sich den Sudan nicht nur mittelst ägyptischer Soldaten, sondern auch auf Kosten Ägyptens erobert, ist immerhin ein hübscher Beitrag zur Beurtheilung der britischen Staatsklugheit.

**Amerika.** Zur cubanischen Frage wird aus Washington berichtet, Robert Porter sei in besonderem Auftrage nach Cuba gegangen, um festzustellen, ob die cubanischen Truppen bereit sind, sich aufzulösen, wenn

sie einen Sold im Betrage von 3 Millionen Dollar empfangen. Die Cubaner verlangen allerdings nicht weniger als 30 Millionen; ganz vor kurzem hieß es noch: fünfzehn Millionen.

### Locales und Provinzielles.

**Glücketh, 3. Febr.** Am Sonntag, den 5. Febr. veranstaltet der hiesige Singverein unter gütiger Mitwirkung von drei Solisten eine Aufführung im Saale des „Tivoli“. Der erste Theil des Programms enthält Lieder-Vorträge der Solisten und im zweiten Theil kommt „Des Müllers Lust und Leid“ von Albert Becker zur Aufführung. Freunden des Gesanges kann ein Besuch dieser Aufführung nur empfohlen werden.

Am Dienstag, den 14. Februar, beginnt an der hiesigen Navigationschule eine Prüfung für Seeschiffer auf großer Fahrt.

Am 2. Febr. ist auf einer Schlenge in der Hunte zwischen Huntebrück und Hunteorf eine schon stark in Verwesung übergegangene weibliche Leiche gefunden worden. In der Tasche des Kleides ist ein Portemonnaie mit 9,81 M. Inhalt, ein Taschentuch mit den Buchstaben C. K. und eine Ansichtspostkarte vorgefunden. Letztere ist in Oldenburg gekauft und an Fräulein Catharine Nolte in Münster in W., Münzstraße 16/17 adressirt. Die Leiche ist im Buteldorfer Spritzenhause untergebracht.

Im Monat Januar habe ich empfangen: An Geld: 5. 1 M., 1 M., 1 M., 1,50 M., 5. 1 M. und Sch. 1 M. für die Mission. An Sachen: 5. 1 Lampe, 1 Flasche Wein und Sekt, 1. alles Zeug, Sch. ein Tischläufer und Steckbeken, 1. ein Jackett, 1. Leinen, Sch. Strümpfe. Allen liebem Geben herzlichen Dank. Schweißer Wilhelmine.

Der Staatsanwalt zu Oldenburg hat gegen den Gastwirth Paul Harms und dessen Ghefrau, welche des Betruges verdächtig und stüchtig sind, einen Steckbrief erlassen.

Eine reizende Neuheit bietet die Firma P. S. Inhoffen, Hostlerant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, Dampfmaschinenreien Bonn und Berlin, den Sammlern von Ansichtspostkarten. Die von ihr herausgegebenen Karten in Serien von je 20 Stück zeigen Ansichten der Rheingegend, hervorragender Sehenswürdigkeiten Berlins, sowie der Fabrik- und Geschäftsräume der Firma. In tausenden von Haushaltungen hat sich der von letzterer hergestellte Bären-Caffee schon seit Jahren in Folge seiner Dualitätsvorzüge und seiner Preiswürdigkeit eingebürgert und erwirbt sich täglich neue Freunde.

**Berne.** Zu Ehren unseres Gemeindevorsethers, Herrn C. Wente, findet am Dienstag Abend 6 1/2 Uhr ein Fackelzug und um 8 Uhr ein Commers in Leverenz Hotel statt. — Herr Rector Wuge folgt zum 1. April einem ehrenvollen Ruf an die Realschule zu Weida in Thüringen, zu deren Leiter er am Montag, den 30. Jan. einstimmig gewählt worden ist.

**Brake, 1. Febr.** Im hiesigen „Weserb.“ findet sich folgende Pylippika: „Ein wirkliches Schauspiel, aber eines kennzeichnender Art, bieten die Vorgänge beim Concursausverkauf des Hiegraderischen Waarenlagers. Man kann in Wahrheit von einem Strome der Kauflustigen reden. Der Laden ist stets gedrängt voll, sobald Frauen schon fast ohnmächtig geworden sind. Zeitweilig muß abgelassen werden, damit der Laden nicht zu voll werde. Am Donnerstag mußte sogar der

Verkauf für eine Stunde aufgehoben werden, damit die Verkäufer (als welche unter andern zwei hiesige Geschäftleute Hülfe leisteten) einmal wieder zu Verkauft kommen konnten. Während die Mehrzahl der Käufer nach Hause gingen, blieben verschiedene Frauen in der Nähe, indem sie sagten: „Wir wollen die Stunde über nur hier bleiben; dann sind wir nachher doch die ersten!“ In welcher Weise nun Frauen (die Kauflustigen sind fast ausschließlich solche) bei solchen Gelegenheiten einkaufen, braucht nicht erläutert zu werden, das ist so allgemein bekannt. Mag irgend etwas vollkommen entbehrlich also überflüssig sein, mag es sich nachher als unbrauchbar erweisen, was meistens der Fall ist, das ist allemal nebenbei — kaufen müssen die Frauen! „Es ist ja so billig!“ Daß diese Art des Kaufens die unvortheilhafteste, also die theuerste ist, das begreifen wenig Frauen; es ist ihnen eine Genugthuung, für wenig Geld in den Besitz einer Sache zu kommen; dagegen tritt alles andere zurück. Darum wird auch hier der Andrang so lange fortbauern, als es etwas zu kaufen giebt. Diese Zeiten werden auch nur als Reclamendienste. Sie wären deshalb auch nicht geschrieben worden, wenn die Sache anders läge; aber wenn das Lager geräumt ist, hat das Schauspiel ja sein natürliches Ende. Je eher dies eintritt, je besser ist es. Darum strömt herbei ihr Völkershaaren. — Uebrigens ist wiederholt bemerkt worden, daß einige „Käufer“ die Kunst des billigen Kaufens ganz besonders verstanden. Sie stecken nämlich irgend etwas Begehrtes in die Hand, ohne überhaupt einen Groschen dafür zu geben. Diese Art und Weise des Kaufens kann aber die allertheuerste werden; das mögen Langfinger bedenken.“

**Koblenz.** Zu der am 7., 8. u. 9. März d. J. in Koblenz stattfindenden Hengstföhrung sind jetzt bereits schon 92 Hengste angemeldet worden, eine Zahl, wie sie nach eingezogenen Erkundigungen bisher nie erreicht worden ist, sodas die großen, hauptsächlich für Röhrunge zwecke auf dem Markthamm errichteten Banlichkeiten schon jetzt nicht mehr ausreichen zur Unterbringung all der Thiere. Die diesjährige Röhrunge verpachtet dabei schon in Rücksicht auf die Mannigfaltigkeit des ihr zugeführten Materials außerordentlich interessant zu werden.

**Oldenburg.** Als in voriger Woche im Keller des Kaufmanns und Wirths Ruß an der Sandstraße in Oldenburg eine umfassende Reparatur vorgenommen werden sollte, wurde man durch den Geruch auf durchsickerendes Petroleum aufmerksam. Genauere Untersuchungen ergaben zur Gewißheit, daß man auf eine Petroleumquelle gestoßen war, die auch wirklich eine nicht unbedeutliche Menge des werthvollen Mineralsöles zu Tage förderte; Frau Rama erzählt sogar von 3 Faß. Darüber herrscht natürlich große Aufregung bei Alt und Jung, und man träumt schon von kommenden Millionen. Unmöglich ist es ja nicht, daß wirklich eine Petroleumquelle aufgedeckt ist; sind doch auch schon an anderen Orten unseres Vaterlandes ähnliche Entdeckungen gemacht — wir erinnern nur an Peine. — Man dürfte jedoch gut thun, nicht zu hoch gehende Hoffnungen und Erwartungen auf diese „Quelle“ zu setzen.

**Kirchhuchting, 31. Jan.** In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, Morgens zwischen 3 und 4 Uhr, wurde zum zweiten Male in diesem Winter bei dem Wirths Bergoffe am Bahnhof eingebrochen. Die Diebe haben die Gaststube, Küche und Speisekammer gründlich revidirt und u. a. Cigarren, Briefmarken, Ge-

endlich ernstliche Vorbereitungen zur Abreise traf; sie wollte morgen nach der benachbarten Garnisonstadt fahren, um Abschiedsbefuche zu machen; ihr großer Koffer war bereits mit Eilfracht nach London geschickt worden.

Heiter und sonnig brach der folgende Tag an; er sollte jedoch für die Bewohner von Ellernhoff verhängnisvolle Ueberraschungen bringen.

Mrs. Baullet war nach der benachbarten Garnisonstadt gefahren, um am Vormittag einige Abschiedsbefuche zu machen, und Ferdinand Ellernhoff hatte seinen gewöhnlichen Morgenritt unternommen.

Langsam, müden Schrittes ging Therese der kleinen Postforte zu. Der Schlüssel steckte im Schloß; sie öffnete und trat ins Freie. Die vom grellen Licht der Sonne beschienene Wiese lag vor ihr; geblendet deckte sie die Hand über die Augen.

Von dem Weidengebüsch zur Linken löste sich eine schlank Gestalt in grauem Reiseanzug ab und näherte sich der jungen Dame schnell; schon von Weitem schwenkte er grüßend den Hut.

Ein freudiger Schreck durchbelebte Thereses Glieder; sie hatte sogleich Richard Strehlen erkannt.

In der Sorge, von andern gesehen und beobachtet zu werden, richteten sich die Liebenden nur die Hand zum Willkommen, dann flüsterte Therese: „Folge mir

in einiger Entfernung; ich hege mich in den Pavillon; dort sind wir ganz ungestört. Mein Vormund ist ausgeritten und die Baullet macht Abschiedsbefuche in P.“

„Aber der Gärtner und seine Schülken?“ wandte Richard besorgt em, „ich möchte von ihnen nicht gern gesehen werden.“

„Das ist auch nicht zu befürchten, denn heute ist in hiesiger Gegend ein Festtag, an dem nicht gearbeitet wird.“

Sich vorsichtig umschauend, betrat Richard nun den Park, nachdem er den Schlüssel zu der kleinen Pforte an sich genommen hatte.

Von niemand gesehen, hatte das junge Paar den Pavillon erreicht, in welchem eine zärtliche Begrüßung stattfand.

Erst jetzt betrachtete Richard mit banger Sorge das blass, schmale Gesicht seiner Geliebten und drückte seine Besorgniß darüber aus; alsdann erst beantwortete er des Mädchens Frage nach dem Grunde seines unerwarteten Erscheinens.

„Ich habe in Berlin die nähere Bekanntschaft eines jungen Studiengenossen gemacht; derselbe ist vornehm und reich und folgt lebhaftig dem ihm innewohnenden Wissensdurst, indem er sich das Ziel gesteckt hat, das Doctorat der Philosophie zu erwerben. Aber er hat

seinen schwachen Kräften zu viel zugemuthet und durch das anhaltende Studiren seiner Gesundheit geschadet. Zur Heilung eines ihn bedrohenden Brustleidens soll er nach dem Süden gehen und den Winter an der Riviera zubringen.“

Mein Freund besitzt nur noch eine Mutter, die selbst leidend und halb gelähmt ist; sie ist außer Stande, eine so anstrengende Reise zu machen. Da hat man denn mir den Vorschlag gemacht, den Leidenden zu begleiten, und da die Bedingungen sehr günstig sind, würde ich mit Freuden einwilligen, wenn hier in Ellernhoff die Dinge so liegen, daß ich ohne Sorge eine immehin weite Reise machen und eine große Entfernung zwischen uns legen könnte.“

„Wann wirst du zurückkommen, Richard?“ fragte Therese etwas gepreht.

„Zweifellos nicht vor dem Frühjahr, denn zunächst gehen wir über Wien nach Tyrol und von da zu längerem Aufenthalt nach Riva am Gardasee. Im October nach Bordighera und San Remo. Im April oder Mai, wenn das Wetter mild ist, kehren wir heim.“

„Was, so lange willst du von der Heimath fern sein?“

(Fortsetzung folgt.)



**Neueste Nachrichten.**

**Hamburg, 3. Febr.** In Folge von Entzündung von Schafwolle brach an Bord des Hanfa-Dampfers „Marienburg“ Großfeuer aus, das in vier Stunden wieder gelöscht war. Die Ladung ist größtentheils vernichtet, das Schiff wurde beschädigt.

**Wien, 3. Februar.** Im Executiv-Comitee der Rechten erklärte Graf Thun, er lege den größten Werth auf den unerschütterlichen Zusammenhang der Parteien der Rechten. Die Regierung gebe die bestimmteste Zusage, daß sie auch während der parlamentslosen Zeit keinen wichtigen Schritt ohne Zustimmung des Executiv-Comitees vornehmen, insbesondere keine kaiserliche Verordnung auf Grund des § 14 erlassen werde, ohne sich vorher der Zustimmung des Comitees zu verschließen. Deshalb wünsche die Regierung, daß sich das Executiv-Comitee der Rechten in Permanenz erkläre.

**Paris, 2. Febr.** Dupuy und Lebret gaben sich heute Nachmittag in die Sitzung der Commission, welche mit der Prüfung der Regierungsvorlage betreffend die Revision von Prozessen betraut ist. Die Commission ließ folgendes Communiqué der Presse zugehen: In Folge der zwischen der Regierung und der Commission gepflogenen Erwägungen und angesichts der angestellten Untersuchungen beschloß der Justizminister Lebret, die mit derselben betraut gewesenen Richter um ergänzende Mittheilungen zu ersuchen.

Die Criminalkammer des Cassationshofes vernahm die Schriftsachverständigen des Prozesses Dreyfus vom Jahre 1894.

**Paris, 3. Februar.** Beaufrepaire erklärt im „Echo de Paris“, die Untersuchung des Generalprocurators Maneau sei mit dem Hintergedanken geführt worden, Dreyfus als unschuldig hinzustellen. Zu diesem Zwecke habe man die Aussagen Lebrun Renaud's verdächtigen müssen und da man dies nicht erreicht, habe man versucht, einen der Soldaten der republikanischen Garde, welcher Dreyfus nach seiner Degradation begleitet hatte, zu einer falschen Aussage zu verleiten. Der Soldat aber habe sich nicht überreden lassen. Beaufrepaire erklärt weiter, eines der vertraulichen Actenstücke der Geheimacten, welches der Criminalkammer mitgetheilt worden war, sei am folgenden Tage zur Kenntniß eines officiellen Agenten des Dreibundes gelangt. Ihm, Beaufrepaire, sei diese Thatsache von zwei Officieren mitgetheilt worden, welche auch bereit seien, dies vor Gericht zu bekräftigen.

**London, 3. Febr.** Cecil Rhodes, welcher sich auf 3 Wochen nach Aegypten begibt, wird über Brüssel reisen und dort vom König empfangen werden.

Das Reichliche Bureau meldet aus Washington vom 2. d. M., der nach Cuba entlaubte amerikanische Special-Commissar, Robert Porter, habe mit Gomez eine Konferenz gehabt. Das Ergebnis derselben sei gewesen, daß Gomez an Mac Kinley ein Telegramm gerichtet habe, in welchem er dem Präsidenten seine Mitwirkung bei der Auflösung der cubanischen Armee versichert und bei der Verteilung von 3 Millionen Dollar unter seine Soldaten, um sie in Stand zu setzen, nach ihren Wohnorten zurückzuführen.

**Melbourne, 2. Febr.** Die Premierminister der australischen Staaten sind hier zu einer Konferenz zusammengetreten und sind einstimmig zu einer Lösung

aller Streitfragen gelangt, welche dem Zustandekommen der Föderation der australischen Staaten noch entgegenstanden. Die Föderation ist damit thatsächlich gesichert.

**Prätoria, 2. Febr.** Das Gerücht, daß in Laurencio Marquez die Beulenpest ausgebrochen sei, ist vollständig unbegründet.

**Courszettel der Oldenburger Bank.**

Oldenburg, den 3. Februar 1899.

	Einkauf.	Verkauf.
3 1/2 % Oldenburgische Consoles, ganzjähr. Coupons	100.—	101.—
3 1/2 % neue do. do. halbjähr. Coupons	100.—	101.—
3 1/2 % Oldenburgische Consoles	91.50	92.50
3 1/2 % do. Bodencredit-Pfandbriefe	100.—	101.—
3 1/2 % do. Prämien-Anteile (40 Thaler-Loose)	132.35	133.15
4 % do. Communal-Anleihen	100.—	—
3 1/2 % do. do.	98.—	99.—
3 1/2 % Säckel a 100 Mk., im Verkauf 1/4 % höher.		
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe convertirte, unflindbar bis 1905	101.30	101.75
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101.30	101.85
3 1/2 % do. do.	92.70	93.25
3 1/2 % Preussische Consoles, convertirte unflindbar bis 1905	101.—	101.55
3 1/2 % Preussische Consoles	101.—	101.55
3 1/2 % do. do.	92.70	93.25
3 1/2 % Braunschw.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbr. convertirte	95.70	96.25
3 1/2 % do. unflindbar bis 1910	96.95	97.25
4 % Braunschw.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbr.	99.95	100.50
4 % do. unflindbar bis 1905	100.95	101.25
3 1/2 % Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbriefe, alte convertirte	96.20	96.75
3 1/2 % Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unflindbar bis 1905	98.70	99.—
4 % Hamburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unflindbar bis 1900	99.95	100.50
3 1/2 % Mecklenb. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, convertirte unflindbar bis 1900	96.20	96.75
3 1/2 % Mecklenb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., vord., unflindbar bis 1905	96.70	97.—
3 1/2 % Mittelb. Bodencred.-Anst.-Pfandbr., unflindbar bis 1906	97.70	98.—
4 % Mittelb. Bodencred.-Anst.-Pfandbr., unflindbar bis 1906	101.45	102.—
4 % Pommersche Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unflindbar bis 1900	100.45	100.75
3 1/2 % conv. Preuss. Boden-Cred.-Pfandbriefe V-VIII unflindbar bis 1907	96.70	97.25
4 % conv. Preuss. Boden-Credit-Pfandbriefe unflindbar bis 1900	100.30	100.85
4 1/2 % Klosterbrauerei Prioritäts-Obligationen unfl. bis 1903, rückzahlbar à 102 %	103.—	104.—
4 % neue steuerfreie Italiänische Rente	93.45	94.—
4 % Oesterreichische Gold-Rente	101.20	101.75
4 % do. do. keine Stücke	101.30	101.85
4 % Rumänische amortisierbare Rente von 1898	91.70	92.25
4 % Ungarische Gold-Rente	100.30	100.85
4 % do. do. keine Stücke	100.60	101.15
3 1/2 % Ungarische Staats-Renten-Anteile	87.70	88.25
4 % Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unfl. b. 1908	99.40	99.95
4 % Nisjan-Ukrain-1898 unfl. bis 1909	100.60	101.15
4 % Wladikavkas garantierte Eisenbahn-Prioritäten von 1898, unfl. bis 1909	100.70	101.25
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. a. Mt.	163.35	169.15
do. London 1 Pf. a. Mt.	20.365	20.465
do. Paris 100 Fr. a. Mt.	80.95	81.35
do. New-York 1 Doll. a. Mt.	4.18	4.23
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. a. Mt.	4.16	4.21
Holländische Noten 10 fl. a. "	16.83	16.95
Discout der Reichsbank	5 %	
Bombardzinsfuß der Reichsbank	6 %	
Oldenburger Bank-Aktien, Zinssatz: gefußt à — angeb. à —		
Die zum wechselnden Zinssatz belegten Gelder werden augenblicklich mit 4 pCt. verzinst.		

tränke, Kleidungsstücke, Schinken, Meitwurf und Käse mitgeben heißen, im Ganzen wohl für 100 M. Es sind dies wohl dieselben Gesellen, die vor ca. 7 Wochen in demselben Locale den Einbruch verübten. Auch das Bier scheinen sie an der Quelle probirt zu haben; man fand einen Zettel, auf dem Folgendes geschrieben stand: „Lieber Wirth, schaffe dir besseres Bier an, sonst können wir deine Gäste nicht mehr sein.“ — Karl Moor, Räuberhauptmann, und Genossen!“ — Da hier schon zum 4. Male in diesem Winter eingebracht wurde, so wäre doch zu wünschen, daß der Gebarm, der jetzt in Wahren wohnt, wieder, wie früher, hier in Kirchhuchting stationirt würde, und daß man ebenfalls einen Nachtwächter anstellte. Weil die Großstadt so nahe ist, werden wir hier wohl noch öfter von dem Gefindel derselben zu leiden haben.

**Ahlhorn, 2. Febr.** Hier und in dem benachbarten Steinloge sind in diesem Winter wieder viele Wildschweine beobachtet worden. Diese suchen in dem benachbarten Steinforst ihren Zufluchtsort und halten sich hier in dem dichten Gebüsch verborgen. Nachts und Abends in der Dunkelheit brechen sie auf und richten dann oft großen Schaden an den Ländereien an. Sie sind seit einigen Jahren eine wirkliche Plage für diese Gegend, und mancher wünschte, daß sie auf Nimmerwiedersehen verschwinden möchten. Einige Landwirthe haben ihre Ländereien schon mit Stacheldraht eingefriedigt.

**Vermischtes.**

**Stadtilm.** Unsere auf mehr als sechs Jahrhunderte zurückblickende Stadtkirche war — wenn das gotische Baudenkmal der Nachwelt erhalten bleiben sollte — einer Reparatur dringend bedürftig geworden. Da die Mittel der Stadt hierzu nicht ausreichen, hat die Fürstlich-Schwarzburgische Regierung dem Kirchenbau-Comitee drei Geldlotterien, eine jede von 80 000 Loosen à M. 3.30 bewilligt, die von dem bekannten Bankhause Carl Henke übernommen wurden. Die letzte dieser Lotterien, die durch die große Gewinn-Aussicht recht beliebt geworden sind, wird am 9. Februar gezogen. Es gewinnt jedes gebote Loos und zwar bis zu ev. 75 000 Mark. Es ist nämlich eine Prämie von 50 000 Mark und ein Hauptgewinn von 25 000 Mark im Plan eingestellt, welche man beide auf ein Loos gewinnen kann.

**Insterburg.** Der Obermeister der hiesigen Bäckereivereinigung erhielt dieser Tage von seinem früheren Gehilfen Friz Teweelt, welcher zur Zeit bei dem dritten Seebataillon dient, aus Sfantau einen Brief, in dem es heißt: „Ich habe mir hier eine Bäckerei angelegt und liefere Brod für sämtliche Officiereffenen. Eine Zeitung liefert ich auch der Küche des Bringen Heinrich Bröckchen. Vom Prinzen Heinrich habe ich eine mündliche Anerkennung erhalten, daß ich der erste wäre, der in China schwachhafte Bröckchen backen hat. Es hält hier nämlich sehr schwer, Weißbrod zu backen, weil es in China keine Hefe giebt, und ich mir von Hopfen und Malz selbst Hefe machen muß. Wer das nicht versteht, kann überhaupt nicht backen. Die Chinesen essen nur Früchte und Reis, backen von Reis auch Kleiberbrod zusammen. Ich nehme für drei Bröckchen 10 Pfg.; diese sind aber kleiner als in Insterburg.“

**Sonnabend, den 11. Februar d. J.,**

**Vormittags 8 1/2 Uhr,**  
beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 10. Februar d. J. bei der Prüfungscommission schriftlich einzureichen.  
Gleßleth, 1899, Jan. 31.

**Commission für die Prüfung der Schiffer auf kleiner Fahrt.**  
Dr. Behrmann.

**Dienstag, 14. Februar 1899,**

**Vormittags 8 1/2 Uhr,**  
beginnt an hiesiger Navigationschule eine Prüfung für Seeschiffer auf großer Fahrt. Anmeldungen dazu sind zum 12. Februar d. J. einzureichen. Der Meldung müssen beigefügt werden:

1. das Zeugniß über die Zulassung als Steuermann,
2. vollständige Nachweise über eine auf die Zulassung als Steuermann folgende mindestens vierundzwanzigmonatige Fahrzeit als Steuermann auf großer oder als Schiffer auf kleiner Fahrt,
3. die während dieser Fahrzeit gemachten und aufgezeichneten Beobachtungen und Berechnungen über Kurse und Distanzen, Breite und Länge.

Dieser Prüfung werden sich Prüfungen in der Gesundheitspflege, der Schiffsdampfmotorenkunde und den Grundregeln der Schiffsbauten mit angeschlossen. Die Meldungen zu den Sonderprüfungen müssen spätestens am 12. Februar erfolgen.

Zu der Prüfung in der Gesundheitspflege werden auch Schiffer und Seesteuerleute zugelassen, welche früher an einer deutschen Navigationschule den Unterricht in der Gesundheitslehre genossen oder sich auf andere Weise auf die Prüfung vorbereitet haben. Die Zulassung zu der Prüfung in der Schiffsdampfmotorenkunde ist durch das Bestehen der Schifferprüfung bedingt. An der Prüfung in den Grundregeln der Schiffsbauten können nur solche Prüflinge theilnehmen, die im Besitze eines Befähigungszeugnisses zum Schiffer auf großer Fahrt sind oder die Schifferprüfung für große Fahrt bestanden haben.

Gleßleth, 1899, Jan. 30  
**Commission für die Prüfung der Schiffer auf großer Fahrt.**  
Duchting.

**Hiesigen geräucherter Speck,**  
5 Pfund 3 M. 25 h. empfindlich  
**G. Niemeyer.**

**Auction von Manufacturwaaren in Elsfleth.**

Der Kaufmann **D. G. Baummeister** hies. läßt wegen Verkleinerung des Lagers am

**Freitag, den 10. Februar und Sonnabend, den 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr an,**  
im Saale des Gastwirths **Chr. Nagel** eine große Parthie diverser Manufacturwaaren, als

Buckskins, Kleiderstoffe, Cattune, Flanelle, Baumwollenzuge, Inlitt, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Seidenstoffe, Plüsch ufw., sowie mehrere Damenmäntel und Sackets,

öffentlich meistbietend verkaufen.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**C. Borgstede, Auctionator.**  
**Privat-Frauenklinik**  
Bremen, Bornstrasse 16.

**Bevorzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewährte Holländ. Rauchtaback b. B. Becker in Seejen a. S. 10 Pfd. lose i. Bent. sco. 8 Mt.**

Die diesjährigen frischen Füllungen meines beliebten und erprobten

**Lahusen's Jod Eisen-Leberthran**

(Bestandtheile: 100 Th. Thran, 0,2 Jod-Eisen) kommen zum Verkauf. Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten jetzt mit dem Einnehmen beginnen, oder einen Versuch damit machen. Jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen und zu vertragen. Eine längere, regelmäßige Kur sichert die besten Erfolge. Preis der Originalflasche 2 oder 4 Mark. Letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Beim Einkauf achte man auf die Verpackung in grauen Kasten und auf den Namen des Fabrikanten **Lahusen, Apotheker in Bremen**, der von aussen aufgeklebt ist. Stets frisch in Elsfleth bei Apotheker **Kuhland**.

**Elsfleth.** Am  
**Mittwoch, den 3. Februar d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr anfgl.,**  
 sollen in Krüger's Gasthause hiesel-  
 mehrere Sopha, Sophatische, 3  
 Tische, 4 Stühle, 1 Kleiderschrank,  
 1 Eckschrank, 1 kleiner Schrank, 1  
 Harmonium, 1 Musikautomat, 1  
 Commode, 1 Korblehnsstuhl, 1  
 Spiegel, 1 Caffetisch, 1 zweifsch.  
 Bettstelle mit Sprungfedermatratze,  
 1 Waschtisch, 1 Küchenschrank mit  
 Aufsatz, 1 dreirädr. Kinderwagen,  
 1 zweifsch. Bettstelle, 1 Papagei  
 mit Bauer, 10 Reisekoffer, 1  
 Kohlenkasten, Caffeeemühle, Eimer,  
 Töpfe und viele sonstige Gegen-  
 stände,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist  
 verkauft werden.

Kaufliebhaber werden mit dem Be-  
 merken freundlichst eingeladen, daß fast  
 sämtliche Sachen so gut wie neu sind.  
**Chr. Schröder.**

**Schaf- und Schweine-  
 Verkauf.**

Neuenfelde. Diedrich Oldejoahms  
 daselbst läßt am

**Dienstag, den 28. Februar d. J.,**  
**Nachmittags 3 Uhr anfgl.,**  
 bei seinem Hause:

ca. 30 Stück beste belegte  
 Butjadinger Zuchtschafe,  
 sämtlich von schwarzen  
 Böcken belegt, einige  
 Hammel und 6 trachtige  
 Schweine,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist  
 verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein  
**Chr. Schröder.**

**Es ist unmöglich,**

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von  
 den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle  
 Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

**Überfettete**

**Theerschwefel-Seife**

Marke: Dreieck mit Erdkugel und  
 Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW.  
 v. Frankf. M. zu machen. Preis pr. Stück  
 50 Pf. in der

**Apotheke zu Elsflöth.**

**Keinhustennittel übertrifft**

**Kaiser's  
 Brust-Caramellen.**

2360 notariell beglaubigte  
 Zeugnisse beweisen  
 den sicheren Erfolg, bei Husten,  
 Heiserkeit, Catarrh und Ver-  
 schleimung.

Preis per Packet 25 Pfa.

bei **E. C. Hayen** in Elsflöth.

**Hosenträger**

mit starkem Gummi, nie rosenden  
 Schnallen, unzerstörbares Leder;  
 Kinderhosenträger  
 von 20 S an, empfiehlt

**Fr. Lange.**

**Fr. Schierenstedt,**

Berne,  
 photographisches Atelier,  
 empfiehlt sich zu Aufnahmen von  
 Personen, Vereinen, Gebäuden etc.  
**Preise billigt.**

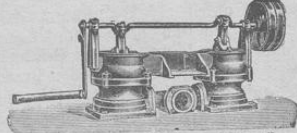
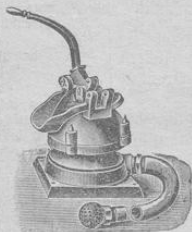
**Schnittungen für Zollbeamte**  
 empfiehlt **L. Zirk.**

**Erklärung!**

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwertiger Caffees nicht  
 beirren. **Zuhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Caffee**, welcher einzig und  
 allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen und Apparaten der Zeit,  
 Dampf- und Electricitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenomirten  
 Firma **P. S. Zuhoffen** in Bonn und Berlin hergestellt wird, **ist und**  
**bleibt** im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste.  
 Man überzeuge sich durch Versuche! **Zuhoffen's Bären-Caffee** ist zu haben  
 in Elsflöth bei **F. G. Lubinus.**

**Diaphragma-Pumpe.**

Beste Baupumpe u. Schlammpumpe der Gegenwart  
 Einfachwirk.: Leist. bis 18000 Ltr. p. Std. bei Handbetrieb.  
 Doppelwirk.: 36000 " " " " " " " " " " " "  
 40000 "Ltr." pr. Stunde bei Kraftbetrieb.  
**Durch einen Mann zu bedienen.**  
 Prospective frei.



**Hammelrath & Schwenzer, Pumpenfabrik, Düsseldorf.**

**Elsflether Turnerbund.**

**Donnerstag, den 9. Februar 1899**  
 im Vereinslocale (Magel's Hotel)

**Grosses**

**Maskenfest.**



Vom Verein werden verschiedene  
**komische und humoristische Aufführungen**  
 in Scene gesetzt, unter gütiger Mitwirkung der Damen-Abtheilung.

Die **Aufführungen der Damen-Abtheilung** beginnen um 8 Uhr.  
 Herr Rückens aus Oldenburg ist an obigen Tage mit einer großen Anzahl  
 Masken-Costümen im Vereinslocale anwesend.

Der Eintrittspreis beträgt für Damen 1 M., für Mitglieder 1 M. 50 S  
 und für Nichtmitglieder 3 M.

Karten, welche in beschränkter Anzahl ausgegeben werden, sind **nur** im  
 Vorverkauf zu haben bei den Herren **Ad. Schiff, Ruykhaver, Eggerichs,**  
**Ablers, Schumacher** und **Sulzenberg**; Karten für Mitglieder nur bei  
 Herrn **Ruykhaver.**

**Musik von der Thoms'schen Capelle aus Brake.**  
**Festzeiten** à 10 S sind Abends an der Casse zu empfangen.  
**Saalöffnung 7 Uhr, Anfang 7 1/2 Uhr, Demaskirung präcise 11 1/2 Uhr.**  
**Das Comitée.**

**Atelier für Zahntechnik.**

Sprechstunden täglich.  
**H. Kleiber, Steinstr. 6**

Noch langjähriger Thätigkeit in Kliniken  
 und Nervenheilstätten habe ich mich in  
 Bremen als

**Nervenarzt**

niedergelassen.

**Dr. med. Dieckhoff,**

Bremen,  
**Fedelhören 48.**

Sprechstunden: 11-1, 4-5

**Inniger Dank!**

Durch langjährige, augsthohe Magenbeschwerden,  
 wie: Uebelkeit, Völlyim, Blähungen, Aufstoben, Er-  
 brechen etc. wurde ich blühen und neuerlebens-  
 fähig. Schwindel, Angst und Ermüdenanfalle. Nach  
 Gebrauch von 15 Pflast. (Hgl. 1 St.) **Samigelder**  
**Stahlbrunnen, Emma-Sellaquelle, Vöppard,** wurde  
 ich gründlich geheilt. Näheres Auskunft gebe gern.  
 Carl Dabel, Boitzel-Dispensitor a. D. Köln a. Rh.

**Zu verkaufen**

**5 Aktien**

der **Elsflether Gerings-Fischerer-**  
**Gesellschaft** im Ganzen, sowie auch  
 einzeln. Schriftliche Angebote befördert  
 die Expedition dieses Blattes.

**Gesucht**

auf nächsten Sommer für einen 14jährigen  
 Stutentier eine gute Weide.  
 Offerten mit Preisangabe erbittet  
**B. Weser.**

**Concordia.**

**Sonnabend, den 4. Februar,**  
**Abends 8 1/2 Uhr,**

im Hotel „Fürst Bismarck“.

**Tagesordnung:**

1. Verschiedene Vorlagen.
2. Besprechung über Entsendung eines  
 Delegirten zum Vereinstage.

**Der Vorstand.**

**Elsflether**



**Krieger-Verein.**

Die  
**Monats-Versammlung**

findet anstatt am 5. ds. Mts. erst am  
**Sonntag, den 12. Februar,**  
 Hall.

**Der Vorstand.**

**Hôtel zum „Lindenhof“.**  
**Sonntag, den 5. Februar:**

**BALL.**

**Anfang 4 Uhr.**  
 Wozu ein honettes Publikum freund-  
 lichst einladet

**G. Hussmann.**

**Club „Einigkeit“.**

(Tivoli.)

**Heute Sonnabend, den 4. Febr.,**

**Abends 8 Uhr:**

**Club-Abend.**

**Der Vorstand.**

**Singverein.**

**Sonntag, den 5. Februar,**  
**Abends 8 Uhr,**

im „Tivoli“

**Aufführung**

des Singvereins  
 unter Mitwirkung  
 dreier auswärtiger Solisten.

I. Theil:

**Vorträge der Solisten.**

II. Theil:

„Des Müllers Luft und Leid.“

Billets à 1,25 M. u. Programme an  
 der Saalthüre.

**Der Vorstand.**

**Club „Geselligkeit“.**

**Sonntag, den 5. Februar:**

**B A L L.**

**Anfang 7 1/2 Uhr.**

**Entrée:** Mitglieder 1 M.,  
 Nichtmitglieder 1,50 M., Nicht-  
 tändler 30 S., Damen frei.

Der Saal ist von der Maskerade noch  
 prachtvoll decorirt.

Zu zahlreichen Besuche ladet freund-  
 lichst ein

**Das Comitée.**

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-  
 nahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer  
 kleinen Luise fagen wir Allen unsern  
 innigsten Dank.

**T. H. Schütte und Frau,**  
 nebst Kinder.

**Todes-Anzeige.**

Wehrder, den 1. Februar 1899.  
 Heute entschlief sanft und ruhig,  
 infolge schwerer Lungenentzündung,  
 unser lieber kleiner

**Bernhard,**

im Alter von 2 Jahren 2 Monaten.  
 Um stille Theilnahme bitten

**Friedr. Haferkamp u. Frau,**  
 nebst Kinder.

Beerdigung: Montag, den 6. Febr.,  
 Nachmittags 4 Uhr, auf dem Els-  
 flether Kirchhof.

**Strenge reelle und billigste Bezugsquelle!**  
 Zu mehr als 150000 Familien im Gebrauch!

**Gänsefedern,**

Gänsefedern, Schwannenedern, Schwannenedern  
 u. alle anderen Sorten Federfedern u. Dämmen. Neu-  
 heit u. beste Reinigung garantiert! Gute, preiswerte  
 Federfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1,20; 1,40; 1,60. Prima  
 Gänsefedern 1,00; 1,20; 1,40; 1,60; 1,80; 2,00. Silberfädel-  
 Gänse- u. Schwannenedern  
 3; 3,50; 4; 5; Silberfädel-Gänse u. Schwannenedern  
 neu 2,70; 3; 3,50; 4. Gut gewaschene Gänsefedern  
 2,50; 3. Federdämmen 3; 3,50. Jedes beliebige  
 Quantum sofort gegen Baar. 1 Maßgebendes be-  
 weislich auf unsere Kosten zurückgenommen.

**Pecher & Co.** in Herford Str. 30 in Westf.  
 Proben und ausführl. Preislisten, auch über  
 Bettstoffe, umsonst und vortreffl. Angabe der  
 Preislisten für Federn-Proben erwilligt!

**Hinweise.**

Das Bankgeschäft **Carl Heintze**  
**Gotha**, hat der Gesamtkauf-  
 unserer Zeitung eine Beilage über  
 III. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterien  
 deren I. Ziehung am 9. Februar 1899  
 stattfindet, beigelegt, worauf wir unser  
 Leser hierdurch aufmerksam machen.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**